

## Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2018 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

Hochwildhegegemeinschaft/Hegegemeinschaft <sup>1</sup>  
**Kitzingen VIII Geiselwind“**

Nummer 

6	3	5
---	---	---

**Allgemeine Angaben**

- 1. Gesamtfläche in Hektar ..... 

	4	2	5	0
--	---	---	---	---
- 2. Waldfläche in Hektar ..... 

	1	6	8	5
--	---	---	---	---
- 3. Bewaldungsprozent..... 

	4	0
--	---	---
- 4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent..... 

	0
--	---

- 5. Waldverteilung
  - überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar) ..... 

--
  - überwiegend Gemengelage..... 

X
---

- 6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung
 

Buchenwälder und Buchenmischwälder ..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px; text-align: center;">X</td></tr></table>	X	Eichenmischwälder ..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	
X			
Bergmischwälder..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen ..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	
Hochgebirgswälder ..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>		..... <table border="1" style="display: inline-table; vertical-align: middle;"><tr><td style="width: 20px; height: 20px;"></td></tr></table>	

- 7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung
 

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten .....	X		X		X	X		X
Weitere Mischbaumarten .....		X		X			X	

8. Die Hegegemeinschaft Kitzingen VIII „Geiselwind“ liegt im Steigerwald. Sie umfasst im Wesentlichen das Einzugsgebiet des Oberlaufs der Reichen Ebrach in der Gemeinde Geiselwind. Nördlich der A3 gehören dazu die Waldgebiete um Gräfenneuses, Ebersbrunn, Füttersee, Imenau und Holzberndorf, südlich davon die Waldgebiete um Langenberg, Haag und Hohnsberg. Der Südteil der Hegegemeinschaft VIII gehört zur Damwildhegegemeinschaft Steigerwald, im Südwesten der Hegegemeinschaft kommt auch Muffelwild vor.

In der Hegegemeinschaft VIII sind seit 2003 in größerem Umfang Schadflächen durch Sturmwurf und Borkenkäferbefall entstanden, deren standortgerechte Wiederverjüngung mit Eiche, Edellaubholz und Buche eine forstlich besonders wichtige Aufgabe für die kommenden Jahre darstellt. Diese Wiederaufforstungen sind noch nicht alle gesichert.

<sup>1</sup> Nicht zutreffendes streichen!

Auf der Grundlage der vorhandenen Standortkartierungen ergeben sich für diese Hegegemeinschaft folgende waldbauliche Ziele: Nur auf den besonders gut wasserversorgten Lehmböden ist eine Beteiligung der Fichte in geringen Anteilen künftig noch vertretbar. Aber auch hier muss die Rotbuche beigemischt werden, um die standörtliche Wuchsleistung auszuschöpfen und die Bestandesstabilität zu sichern. Auch auf allen anderen Standorten kommt ein standortgerechter Mischwald nicht ohne Buchen- und Eichenbeimischung aus.

Der Nachzucht der Eiche kommt auf allen Ton- und tongründigen Böden besondere Bedeutung zu. Mit ihrer Wurzelenergie kann sie in diese Böden eindringen. Damit trägt sie zur Bodenerschließung bei und stabilisiert den Wald. Auf gut wasserversorgten Ton- und tongründigen Böden ist auch die Verjüngung der nur noch in spärlichen Resten vertretenen Weißtanne wünschenswert. Auch diese Baumart hat die für das Eindringen in Tonböden notwendige Wurzelenergie.

Die frischen und nährstoffreichen Böden sind für die Verjüngung von Edellaubholz (Bergahorn, Ulme,) gut geeignet. Derzeit kann das waldbauliche Potential der Esche wegen des flächendeckend auftretenden Eschentriebsterbens nicht ausgeschöpft werden. Da die weitere Entwicklung dieser Erkrankung derzeit nicht abschließend beurteilt werden kann, sollen Eschennaturverjüngungen daher immer einen ausreichenden Anteil an standortgerechten Mischbaumarten aufweisen. Auch der Bergahorn ist mit fortschreitendem Klimawandel einem zunehmenden waldbaulichen Risiko so z. B. durch die Rußrindenkrankheit oder die Ahornwelke ausgesetzt. Bei ungünstigerer Wasserversorgung sind Vogelkirsche, Spitzahorn, Elsbeere und Hainbuche geeignete heimische Mischbaumarten.

An den Oberhängen der Lehrbergschichten und in steilen Klingen besteht akute Erosions- und Hangrutschgefahr. In den dort ausgewiesenen Bodenschutzwäldern ist die unbeeinträchtigte Entwicklung der Naturverjüngung von Eiche, Rotbuche und Edellaubhölzern von besonderer Bedeutung: Flächige Naturverjüngung mindert den Oberflächenwasserabfluss und die Erosionsgefahr.

9. Vorkommende Schalenwildarten	Rehwild.....	X	Rotwild .....	
	Gamswild.....		Schwarzwild .....	X
	Damwild.....	X		

### Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

#### 1 Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Die in den Altbeständen vorkommenden Baumarten haben ein hohes Verjüngungspotential und samen sich alle natürlich an. In der Schicht bis 20 cm Höhe haben sie folgende Anteile: Buche: 29%; Eiche: 14,2 %; Edellaubholz 15 %; Sonstiges Laubholz (v.a. Hainbuche) 20,3 %; Kiefer 7,4% und Fichte 13,5%.

Seit der Aufnahme aus dem Jahr 2012 ist der Eichenanteil in dieser Schicht von 33,7 über 23,9 auf nun nur noch 14,2 % zurückgegangen. Demgegenüber sind die Anteile des sonstigen Laubholzes und des Edellaubholzes und des sonstigen Laubholzes deutlich auf 20 bzw. 15% angestiegen.

Die auf nennenswerten Teilflächen lichtdurchlässigen Kiefernbestände bieten für alle Baumarten günstige Naturverjüngungsmöglichkeiten. Lediglich die Naturverjüngung der Kiefer wird örtlich durch stärkere Humusaufgaben und dichteren Bodenbewuchs gehemmt. Klimabedingt soll die Kiefer allerdings künftig nur noch in deutlich geringeren Anteilen als bisher am Waldaufbau beteiligt sein. Unter den buchengeprägten Altbeständen verjüngen sich aus lichtökologischen Gründen vor allem die Buche in

Mischung mit Edellaubhölzern und der Hainbuche. Die Baumartenzusammensetzung der Schicht bis 20 cm Höhe zeigt eine sehr deutlich ausgeprägte natürliche Sukzessionsentwicklung hin in laubholzreiche Mischwaldgesellschaften. Der Eichenanteil aus Naturverjüngung (oftmals auch aus Hähersaat) würde, vor allem unter den Kiefernausgangsbeständen, in der Regel ausreichen, um hieraus im Zuge der weiteren Bestandesentwicklung Bestände mit nennenswerter Eichenbeteiligung formen zu können.

Die Verbissbelastung in dieser Schicht ist nach 2015 in diesem Jahr ein zweites Mal nacheinander deutlich von 17 auf 31,7% angestiegen. Betrachtet man nur die Laubhölzer, fällt diese Entwicklung noch ungünstiger aus. Der Verbiss an der Eiche ist überaus stark von 17,9 % auf nun 74,1% angestiegen. Diese Baumart weist damit die mit Abstand höchste Verbissbelastung aller Baumarten dieser Schicht auf.

---

2. **Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe**

In dieser Schicht dominiert die Buche mit einem Anteil von 47,2 %, während der Eichenanteil auf 3,1 % (Halbierung gegenüber 2015!) zurückgeht. Mit zunehmender Höhenstufe sinkt der Eichenanteil in dieser Schicht kontinuierlich weiter ab (20-50 cm: 4,5 %; 50-80 cm: 2,3 %; 80-130 cm: 0,8 %). Das sonstige Laubholz hat einen Anteil von 14,1 % und das Edellaubholz von 10,8%. Der Kiefernanteil liegt bei 8,3, der Fichtenanteil bei 16,1%.

Gegenüber dem Jahr 2012 ist der Leittriebverbiss im Durchschnitt über alle Baumarten dieser Schicht von 4,1 % auf 16,6 % im Jahr 2015 auf nun 22,9 % angestiegen. Am stärksten belastet sind die Eiche (57,1 %) und die sonstigen Laubhölzer (Hainbuche 38,2%). Damit hat sich die Verbissbelastung beim Leittrieb in dieser Schicht das zweite Mal nacheinander deutlich verschlechtert.

Auch die Verbissbelastung im oberen Drittel ist über alle Baumarten hinweg sehr deutlich von 6,9% (2012) auf 36% im Jahr 2015 auf nun 53,8% angestiegen. Der Verbiss im oberen Drittel liegt bei der Eiche bei 100 %.

Die Verbissbelastung der Eiche bei gleichzeitig starker Konkurrenz durch die stammzahlreiche und wuchskräftige Rotbuche führt zu einer ausgeprägten Entmischung zu Lasten der Eiche. Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass sich die Eiche nach einem Leittriebverbiss nur sehr zögerlich mit einem Ersatzleittrieb regenerieren kann und als Folge von den wuchskräftigen Mischbaumarten rasch überwachsen wird.

Fegeschäden spielen in dieser Schicht keine Rolle.

---

3. **Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe**

Bei den Aufnahmen zur Verjüngungsinventur 2015 wurde eine maximale Verbisshöhe von 1.30 m unterstellt.

Es fällt auf, dass in dieser Schicht die Rotbuche (64,5%) weiter dominant bleibt und zusammen mit der Hainbuche (14,7 %) die Baumartenzusammensetzung der gesicherten Nachwüchse prägt. In dieser Schicht wurden in der gesamten Hegegemeinschaft nur sieben Eichenpflanzen aufgenommen.

Unter den Aspekten des sich abzeichnenden Klimawandels wären höhere Mischbaumartenanteile (Eiche, trockenheitsliebende Edellaubhölzer) in den gesicherten Verjüngungen wünschenswert.

Fegeschäden treten nur am sonstigen Nadelholz (Douglasie) sowie am Edellaubholz und am sonstigen Laubholz auf, sind aber für die waldbauliche Entwicklung in dieser Schicht nicht von ausschlaggebender Bedeutung.

---

4. **Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss**

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden: .....

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen:.....

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen: .....

3	0
	0
	3

In der Hegegemeinschaft „Geiselwind“ waren bei der Aufnahme 2018 damit ca. 10 % aller Verjüngungsflächen vollständig geschützt.

Durch die hohen Schwarzwilddichten sind die Zäune nur sehr aufwändig dauerhaft wildfrei zu halten. Dies erschwert den Waldumbau, auch hinter Zaun, zusätzlich.

---

### **Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung** (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur 2018 zeigen, dass die Verbissbelastung in der Hegegemeinschaft Kitzingen „VIII Geiselwind“ gegenüber den Ergebnissen der Jahre 2012 und 2015 bei allen Baumarten und in allen Verjüngungsschichten zum zweiten Mal nacheinander deutlich angestiegen ist.

Alle einheimischen Baumarten verjüngen sich ausreichend natürlich. Dies sind gute Ausgangsvoraussetzungen für den vielerorts notwendigen klimabedingten Umbau der auf erheblichen Teilflächen noch naturfernen Nadelholzbestände. Bei dieser Zielsetzung kommt der Baumart Eiche eine wichtige waldbauliche Bedeutung zu.

Die Leittriebverbissbelastung der Eiche ist gegenüber dem Jahr 2012 deutlich von 5,3% auf 16,8% im Jahr 2015 auf nun 57,1 % im Jahr 2018 angestiegen. Ihr Anteil nimmt mit zunehmender Höhenentwicklung der Verjüngungen kontinuierlich weiter ab (20-50 cm: 4,5%, 50-80 cm: 2,3%, 80 cm bis Äserhöhe 0,8%). In der gesicherten Verjüngung sind die Eichenanteile mit 7 erfassten Pflanzen nur noch minimal.

Die Leittriebverbissbelastung wie auch die Verbissbelastung im oberen Drittel sind auch bei allen übrigen Baumarten weiter deutlich angestiegen. Der negative Trend aus dem Jahr 2015 hat damit fortgesetzt. Insgesamt führt diese Entwicklung zu einer Entmischung zu Lasten der Eiche und der trockenheitsliebenden Edellaubhölzer in den Verjüngungen. Diese Entwicklung ist im Hinblick auf den dringend erforderlichen Waldumbau im Zuge des Klimawandels nicht zielführend.

Die Verbissbelastung durch Rehwild ist in der Hegegemeinschaft Geiselwind im Jahr 2018 bei allen Baumarten **zu hoch**.

Innerhalb der Hegegemeinschaft gibt es regionale Unterschiede der Verbisssituation. Diese können den „Revierweisen Aussagen“ entnommen werden.

Teilweise wurden Reviere durch den Sturm Fabienne im September dieses Jahres betroffen.

### **Empfehlung für die Abschussplanung** (unter Berücksichtigung des bisherigen Soll-Abschusses)

Die Verbissbelastung in dieser Hegegemeinschaft ist bei allen Baumarten **zu hoch**. Die Bewertung tendiert zu **deutlich zu hoch**. Um dieser Entwicklung entgegen steuern und damit einen ausreichenden Anteil klimatoleranter Mischbaumarten in den Verjüngungen sichern zu können wird aus forstfachlicher Sicht empfohlen den Abschuss in der Hegegemeinschaft Kitzingen VIII Geiselwind **zu erhöhen**. Sollte in den nächsten drei Jahren mit dieser Empfehlung keine Trendumkehr erreicht werden, muss der Abschuss deutlich angehoben werden.

## Zusammenfassung

### Bewertung der Verbissbelastung:

günstig .....	<input type="checkbox"/>
tragbar .....	<input type="checkbox"/>
zu hoch .....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich zu hoch.....	<input type="checkbox"/>

### Abschussempfehlung:

deutlich senken.....	<input type="checkbox"/>
senken.....	<input type="checkbox"/>
beibehalten.....	<input type="checkbox"/>
erhöhen.....	<input checked="" type="checkbox"/>
deutlich erhöhen.....	<input type="checkbox"/>

Ort, Datum	Unterschrift
Kitzingen, den 24.10.2018	Klaus Behr, Bereichsleiter Forsten

## Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“